

15.09.2024

Lesung aus dem Jakobusbrief (Jak 2,14-18)

Meine Schwestern und Brüder,

was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke?

Kann etwa der Glaube ihn retten?

Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung sind und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das?

So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat.

Aber es könnte einer sagen: Du hast Glauben und ich kann Werke vorweisen; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke und ich zeige dir aus meinen Werken den Glauben.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Sie kennen sicher alle den Spruch „glauben heißt nicht wissen“. Diese Definition von „glauben“ trifft ganz und gar nicht den Sinn dieses Wortes, so wie wir Christen ihn verstehen.

Jetzt könnte jeder von uns sich eine eigene Definition vom Wort „glauben“ formulieren. Aber im Jakobusbrief ist sie uns bereits vorgegeben und ich möchte diese Definition auf den Punkt bringen: **„Mit dem Herzen glauben und mit dem Leben sichtbar machen, also 'beweisen'“.**

Der Glaube ist die Motivation unseres Verhaltens und Handelns. Warum machst Du dies oder jenes und nicht etwas anderes? Diese Frage führt zum Kern unseres Glaubens.

Der Jakobusbrief mit seiner Erklärung von Glaube und Werke hat in den Zeiten der Reformation zu so manchen Missverständnissen geführt. Da wurde das Wort von den Werken mit einer **Leistung** missverstanden und womöglich der Himmel mit eigener Leistung zu erkaufen versucht. Bei Martin Luther schlug dann das Pendel in die andere Richtung aus mit dem Wort „allein aus Gnade“ erreichen wir den Himmel, sind wir gerechtfertigt.

Für uns heute können wir festhalten, dass rein intellektueller Glaube niemandem etwas nutzt und deswegen unglaublich unwürdig ist. Ja, es ist ein unglaublicher Glaube.

Der bekannte kanadische Pfarrer und Buchautor James Mallon hat den Satz geprägt: **„Wer schon zwei Jahre oder mehr Gemeindemitglied ist und noch kein Ehrenamt inne hat, hat vermutlich noch nicht verstanden, was Glaube ist und Nachfolge zur Konsequenz hat.“**

Ich rühre jetzt nicht die Werbetrommel für eine ehrenamtliche Betätigung in unserer Gemeinde. Die Konkretisierung unseres Glaubens mit einem Tun braucht nach meinem Verständnis **eine Sehnsucht, ein Bedürfnis, das den Glauben antreibt.**

Liebende Menschen haben das Bedürfnis etwas füreinander zu tun, damit es dem anderen gut geht und mein Gegenüber meine Liebe spürt. Das Wort vom **„Liebesbeweis“** kommt hier ins Spiel, der die angestrebte Bindung festigt.

Meine Liebe zu Gott **drängt mich**, das was ich im Herzen habe, was mir geschenkt wurde, **weiterzuschicken.**

Ohne Wenn und Aber.

Es geht dabei meist um kleine Aufmerksamkeiten und darum, präsent zu sein. **„Du bist ja nie da, wenn ich dich brauche“**, ist ein schlimmer Vorwurf, wenn die Erwartung einer Antwort auf die Liebe des einen vom anderen enttäuscht wurde.

Enttäuschen wir also Jesus nicht!

Er hat uns alles, ja sogar sein Leben gegeben. Und er erwartet eine Antwort von uns.

Was liegt näher, dass auch wir IHM täglich unser Leben schenken, unsere Zeit und Kraft IHM zur Verfügung zu stellen.